Karina. Die Geschichte einer Terroristin

*

Dr. Springintgut griff zum Nachtisch, einem grünen Glibberzeug mit blassgelber Soße.

„Sie glauben doch nicht im Ernst, mein lieber Kollege“, grummelte er, „dass ich meinen Grundsätzen untreu werde, nur weil Ihnen der Herr Niehus den Kopf verdreht hat.“ In der gut beleuchteten Mensa sah er noch weißer aus als in seinem Dienstzimmer.

„Niehaus, nicht Niehus“, verbesserte der Peer.

„Ich bin kein Psychologe, sondern Psychiater. Mir geht´s um ganz andere Dinge. Das Großhirn ist nun mal das materielle Substrat der Seele; demnach haben auch die Geisteskrankheiten ihren Sitz im Gehirn und entwickeln sich unabhängig von höheren Einflüssen, wie göttliche Funken und anderen so genannte Faktoren aus der Mottenkiste des Spiritualismus.“ Springintgut versuchte, einen Löffel Glibberzeug zum Mund zu führen.

„Wie erklären Sie sich aber dann folgendes“, nutzte der Peer die Sprechpause, „da hat man Versuche mit tibetanischen Mönchen gemacht, ihnen den Schädel verkabelt, ihre Hirnströme gemessen. Und jedesmal, wenn die Mönche mit der Gottheit in Verbindung traten, zeigten sich auf den Messgeräten heftige –“

„Weiß ich, weiß ich, junger Freund. Bin ja nicht von gestern, und das eine oder andere Fachblatt lese ich auch noch. Und dann haben die Burschen auch noch behauptet, im Inneren ihres Kopfes habe es sich ganz heiß angefühlt. Die göttliche Aura habe wie ein Brennglas gewirkt und ihre geistigen Kräfte ins Gigantische gesteigert. Oder so ähnlich.“

„Aber könnte dieser Befund nicht ein Hinweis auf das Wirken einer göttlichen –“

„Pah! Hören Sie mir auf mit göttlich! Der Name Gottes ist so häufig missbraucht worden, dass ich ihn nicht mehr hören kann! Nennen Sie´s wie Sie wollen, aber nennen Sie es nicht göttlich!“

„Na schön. Dann nenne ich es eben . . . Außerevolutionäre Kraft.“

„Schon besser. Sie meinen also, diese außerevolutionäre Kraft pflanze dem Menschen Moral, Ehrgefühl, Vaterlandsliebe und diesen ganzen gesellschaftlichen Konformismus ein.“

„Behauptet der Pastor. Mich interessiert, ob da was Wahres dran ist. Die Versuche mit den Mönchen deuten immerhin in diese Richtung.“

Der Doktor schlürfte den Pudding. Dann sagte er: „Unsinn. Sie deuten auf überhaupt nichts. Höchstens auf einen Fall von krasser Autosuggestion. Und! Vielleicht wollten die guten Mönche den dekadenten Westlern auch nur was vormachen. “

„Aber . . . Aber die Nadeln in den Monitoren haben doch wie wild ausgeschlagen!“

„Natürlich! Werfen Sie einen Hummer ins kochende Wasser, schlagen die Nadeln auch wild aus, und in seinem Spatzenhirn wird´s heiß. Ganz ohne . . . ähem, Funken.“

„Den Vergleich lasse ich nicht gelten. Ein Hummer hat keinen präfrontalen Cortex.“

„Okay. Dann nehmen wir eben Hypnose. Da haben Sie ähnliche Erscheinungen.“

„Das heißt, zuende gedacht, für Frau Weizenkorn sieht es schlecht aus.“

„Nun malen Sie nicht gleich den Teufel an die Wand! Ihr Hirntrauma ist nur minimal. Und vielleicht beruht ihr eigenartiges Verhalten ja auf ganz anderen –“ Springintgut unterbrach sich. „Verdammt nochmal! Das kommt davon, wenn man beim Essen quatscht! Gerade heute morgen frisch gewaschen angezogen! He, Mira, hast du mal ´nen feuchten Lappen zur Hand?“

*

Ein paar Tische weiter, hinter einer Blumenbank.

„Musste das sein? Ihr Auftritt heute morgen?“

„Nee . . . Aber Spaß hat es trotzdem gemacht!“

Al-Ghani stochert lustlos in seinem halalen Essen herum. „Frau Weizenkorn, was ist mit Ihnen? Sind Sie krank?“

„Wieder nee! Da kann ich Sie beruhigen. Viel schlimmer! Ich bin nicht mehr ganz richtig im Kopf! Dieser

Karina. Die Geschichte einer Terroristin

Brotfressor behauptet, mein präfontaler Dingbums hätte Schaden genommen. Und wenn der was sagt, stimmt´s.“

„Wie ist es passiert?“

„Wie ist was passiert?“

„Ihre Verletzung.“

„Sie meinen meine Zombie-Fratze?“

„Nein. Ich meine ihre Verletzung.“

„Auf einem Erkundungsgang. Kennen Sie die Festung Charog Zoda?“ Al-Ghani nickt. „Wir wollten uns den Scheiß-Aul unterhalb der Festung mal ansehen, dabei gerieten wir in einen Hinterhalt. Ein kleines Mädchen, das auf uns zukam, trug eine Bombe unterm Hemd. Es machte Wumm!, dann war´s für lange Zeit dunkel. Jemand muss die Aktion verraten haben.“

„Sie sagten eben 'wir'. Wer war das?“

„Ich hatte mich zu einer Sondermission gemeldet. Brüssel unterstützte damals den Versuch junger Jesidinnen, eine eigene Kampftruppe aufzubauen und suchte Ausbilder, und ich meldete mich. Aus Solidarität, wenn Sie wissen was ich meine.“

„Durchaus. Und dann?“

„Wir hatten nicht mit dem Sal gerechnet.“

„Es-ah-Ih? Nie gehört.“

„Wirklich nicht? Sie nannten oder nennen sich Seif al-Islam, ihr Erkennungszeichen ist ein kleines silbernes Schwert. Sie hausten in einem ausgedehnten Höhlensystem unter dem Kohn-i-Babd, doch es war völlig schleierhaft, wo ihre Ein- und Ausstiegslöcher waren. Sie tauchten plötzlich auf, verübten Anschläge und verschwanden wieder. Wie vom Erdboden verschluckt. Wie es heute um die Brüder steht, weiß ich nicht. Würde mich aber stark interessieren, schließlich haben diese Schweine mein Gesicht versaut. Kam mir alles, als ich den Major sah, brühwarm wieder hoch.“

„Verstehe! Würden Sie trotzdem wieder zurückgehen?“

„Sofort! Und auch nicht trotzdem, sondern weil!“

Sie blickt aus dem Fenster, durch das gerade ein müder Sonnenstrahl hereinfällt. „Nur fürchte ich, es wird nicht gehen. Sie werden mich in den Innendienst versetzen und mich dort verschimmeln lassen . . . Und, was war´s bei Ihnen?“

Der Paschtune überlegt einer Weile, dann sagt er gepresst: „Eine fehlgeleitete amerikanische Killerdrohne. Ich war gerade dabei, einer Gruppe von Polizeianwärtern die Erklärungen des deutschen Instrukteurs zu übersetzen. Ich sah zufällig hoch, doch es war schon zu spät. Sekunden darauf stand der Hof in Flammen. Ich rannte durch die Feuerwalze und geriet dabei selbst in Brand. Zwanzig Prozent meiner Haut mussten ersetzt werden. Schauen Sie, diese kahlen Stellen am Kinn und über dem verkrüppelten Ohr – übrigens Haut von meinem Oberschenkel. Ein Gutes hat´s ja.“ Er lacht trocken. „Ich muss mich da nicht mehr rasieren.“

„Sie haben gut Lachen! Sie sind ein Mann, da zählt Gesicht nicht viel. Aber was soll ich denn sagen! Eine Frau lebt oder stirbt mit ihrem Gesicht, ich hab doch Augen im Kopf! Ich seh doch, wie die Kerle an mit vorbeischauen! Sie übrigens auch, Herr Muselmann!“ Weinerlich: „Ich bin geschminkt wie ein Kinderclown . . . Das wird nie wieder was! Alles irgendwie schief zusammengewachsen, und dann die Narben! Kein Grund zum Jubeln . . . Ja die Ärzte! Pah! Wenn ich das Gefasel schon höre! Sie müssen Geduld haben, äh bäh, das wächst sich aus, äh bäh . . . Immer nur Geduld, Geduld, Geduld . . . Scheiße, ich hab aber keine Geduld mehr!“ Sie haut mit der Faust auf den Tisch, dass die Teller kleine Hopser machen. „Manchmal könnte ich alles kurz und klein schlagen!“

„Ich heiße übrigens Omar Muhammed.“

„Interessiert mich nicht! Von mir aus können Sie sich Arschloch nennen.“

„Omar reicht.“ Er sieht sie nachdenklich an. „Warum essen Sie denn nichts?“

„Hab gegenwärtig keinen Hunger.“

Karina. Die Geschichte einer Terroristin

„Wollen Sie abnehmen?“
„Seh ich so aus?“ Sie starrt auf al-Ghanis Teller. „Sagen Sie mal, was essen Sie da gerade?“
„Menemen mit Sucuk-Wurst.“
„Wie?“
„MENEMEN MIT SUCUK-WURST!“
„Sieht aus wie Moppelkotze.“
„Was ist Moppelkotze?“
„Eine paderborner Leckerei.“
Schweigen. Dann: „Wenn Sie Ihre . . . Leckerei verschlungen haben, würden Sie dann mit mir ein paar Schritte vor die Tür gehen? Es hat aufgehört zu regnen, und hier drinnen ersticke ich. Die Scheißluft hier ist total zeratmet.“

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).